

„Ich fühle mich total ausgeschlossen“

UNSERE SPENDENAKTION Im Advent unterstützen wir bedürftige Rentner – Helfen auch Sie mit!

Erwin S. (75) arbeitete immer hart, bis er aus gesundheitlichen Gründen berufsunfähig wurde. Heute reicht seine Rente nicht für den Zahnarztbesuch – und erst recht nicht dafür, am gesellschaftlichen Leben teilzuhaben.

Werkzeugmacher, Staubsaugervertreter, Fahrer, Verkaufsleiter, Gastronom: Erwin S. (75) hatte ein arbeitsreiches Leben. „Ich habe immer am Limit gearbeitet“, sagt der Münchner. Selbst nach dem ersten Herzinfarkt im Jahr 1990 arbeitet er weiter für die Familie – bis es gesundheitlich irgendwann nicht mehr geht. Mit der Berufsunfähigkeit konnte er die Vorsorge nicht mehr leisten. Heute bleiben ihm nur ein paar hundert Euro pro Monat Rente übrig. Für Lebensmittel, Strom, Kleidung und alles, was sonst noch anfällt. „Ohne fremde Hilfe ist das nicht möglich“, sagt der Münchner.

Vor zwei Jahren brach ihm die Zahnprothese – und der knapp gestrickte Finanzplan endgültig zusammen. „650 Euro hätte die Behandlung gekostet, das hätte ich nicht mal abstottern können“, sagt Erwin S. In seiner Not bittet er den Verein Lichtblick Seniorenhilfe e.V. um Hilfe. „Dort wurden die Behandlungskosten sofort übernommen. Ich bin so glücklich, sonst hätte ich heute keine Zähne.“ An allen Ecken und Enden fehlt das Geld. Erwin S. leidet an COPD, ist herzkrank – zwar übernimmt die Krankenkasse den Großteil der Medikamente. Doch vieles muss er selbst bezahlen, etwa die Mittel gegen die Nebenwirkungen der Medikamente, die die Schleimhäute stark austrocknen. Kürzlich erhielt er von Lichtblick Unterstützung für neue



Aus gesundheitlichen Gründen wurde Erwin S. arbeitsunfähig und konnte nicht genügend vorsorgen fürs Alter. Jetzt hat er nur eine geringe Rente und leidet zusätzlich unter Einsamkeit.

FOTO: JENS HARTMANN



Winterschuhe. In die alten lief das Wasser – doch Geld für neue hatte er nicht.

Ebenso schlimm wie die finanzielle Not ist sein Gefühl, nicht mehr dazuzugehören. „Ich fühle mich von der Gesellschaft vergessen“, sagt Erwin S. Und von der Politik. 18 lange Monate lang hat er nach seinem Antrag auf Wohngeld bei der Stadt München auf einen Bescheid warten müssen. Dann die Bewilli-

gung: Erwin S. erhält nun immerhin 69 Euro Wohngeld pro Monat. Die Freude währte nur kurz: Das Geld reicht nicht mal, um die gestiegenen Heizkosten abzufedern: „Ich zahle seit diesem Jahr insgesamt 80 Euro pro Monat mehr für die Heizung. Mein Leben ist ein täglicher Kampf – und ich habe niemanden, mit dem ich reden kann.“

Von seiner Frau ist er getrennt. Viele soziale Kontakte brachen zudem wegen der Corona-Pandemie weg, als Erwin S. wegen seiner Vorerkrankungen als vulnerable Person galt und nicht unter Leute gehen konnte. Erwin S. ist allein – und fühlt sich in seiner Not alleingelassen. „Wie kann das sein, dass ich um Wohngeld kämpfen muss, und mich das Amt dann 18 Monate lang warten lässt?“, fragt sich der Senior. „Und wie soll ich an der Ge-



Große Spende von Monika Gruber

Prominenter Besuch bei Lichtblick Seniorenhilfe e.V. an der Schweigerstraße: Monika Gruber (Mi.) hat dem Verein einen Scheck über 10 000 Euro überreicht. Die Kabarettistin ist seit vielen Jahren Botschafterin des Vereins, der bedürftige Rentner finanziell unterstützt. „Senioren haben einfach keine Lobby und deshalb setze ich mich für die Arbeit von Lichtblick ein“, sagt Monika Gruber. Sie war auch beim großen Auftakt-Interview zur diesjährigen Weihnachtsspendenaktion unserer Zeitung für den Verein dabei.

Schenken Sie Würde!

Machen Sie mit bei der gemeinsamen Aktion des Münchner Merkur und der Sparda-Bank München zugunsten des Vereins Lichtblick Seniorenhilfe e.V.

Seit 2003 unterstützt der Verein bedürftige Senioren mit Lebensmittelgutscheinen für den selbstbestimmten Einkauf im Supermarkt, finanziellen Soforthilfen für dringend benötigte Gegenstände wie eine neue Brille sowie monatlichen Patenschaften von 35 Euro für die Erfüllung kleiner Alltagswünsche. Die Arbeit finanziert sich ausschließlich aus Spenden – in diesen Zeiten ist der Verein mehr denn je auf Hilfe angewiesen, um alten Menschen in Not ein Leben in Würde schenken zu können.

Spendenkonto von Lichtblick Seniorenhilfe e.V. (Tel. 089/67 97 10 10):

Sparda-Bank München
IBAN: DE30 7009 0500 0004
9010 10; BIC: GENODEF1504;
Kennwort: Aktion 2023
Für eine Spendenquittung bitte Anschrift angeben.
Onlinespende unter www.seniorenhilfe-lichtblick.de.

sellschaft teilhaben, wenn ich mir keinen Besuch im Wirtshaus leisten kann?“ Seine Söhne können ihn nicht unterstützen – einer musste seine Firma in der Corona-Krise aufgeben, ein weiterer ist behindert und bräuchte eigentlich selbst Taschengeld. „Was ich ihm leider nicht geben kann“, sagt Erwin S. traurig. So weiß er nur den Verein Lichtblick an seiner Seite. „Darum bin ich heilfroh, denn ich wüsste sonst nicht, was ich tun sollte.“

IN KÜRZE

Jugendliche überfallen Frau

Horror für eine 21-Jährige am Dienstagmittag in Obersendling: Die junge Frau wurde um 17.15 Uhr an der Treppe zum U-Bahnhof Machtlfinger Straße völlig unvermittelt von einer Gruppe Jugendlichen angegriffen. Laut Polizei bekam sie eine Ladung Pfefferspray ins Gesicht. Zeugen, die den Notruf gewählt hatten, verfolgten zwei der Täter bis zur U-Bahn Aidenbachstraße. Dort wurden der 16- und 17-Jährige vorläufig festgenommen. nah

Einbrecher in Laim

Böse Überraschung für einen 35-jährigen Laimer. Zwar hatte er seine Wohnung am Dienstag nur kurz verlassen. Die Zeit zwischen 16.30 und 19.30 Uhr nutzen aber Unbekannte, um einzubrechen und alles zu durchwühlen. Was genau mitgenommen wurde, ist noch unklar. Wer etwas im Bereich Hufnagel- oder Hans-Thonauer-Straße beobachten konnte, erreicht die Polizei unter 089/2 91 00. nah

Zwei Einbrüche in unmittelbarer Nähe

Zwei Mal sind Einbrecher in der Nacht zum Dienstag in Sendling am Werk gewesen – die Tatorte liegen in unmittelbarer Nähe zueinander. Die Polizei geht deshalb stark davon aus, dass es zwischen den Taten einen Zusammenhang gibt. Betrof-

Wetterkalender

7. Dezember

Jahr	Maximum	Minimum
2022	5,0°	1,1°
2013	4,5°	0,1°
1998	-0,9°	-4,6°
1973	6,1°	0,2°
1923	2,5°	0,6°

Absolutes Maximum an einem 7. Dezember

16,6°/1979
Absolutes Minimum an einem 7. Dezember

-15,3°/1925

fen ist ein Autohaus, aus dem Geräte, Autoschlüssel und Autobriefe gestohlen wurden. Ebenfalls im Bereich Hauffstraße und Albert-Roßhaupter-Straße gab es einen Einbruchversuch in einen zweiten Gewerbebetrieb. Die Eingangstür hielt den Einbrechern aber stand. nah

Taxifahrer übel beschimpft

Weil ein Taxifahrer wegen der Schneefälle am Samstag nicht fahren wollte, ist er gegen 14.30 Uhr von einem unbekannten Mann auf übelste Weise ausländerfeindlich beleidigt worden. Nun fahndet der Staatsschutz nach dem 1,70 Meter großen etwa 45-Jährigen. Zu dem Übergriff kam es zwischen 14.30 und 15.40 Uhr im Bereich der Haltestelle Thomas-Dehler-Straße. Hinweis unter 089/2 91 00. nah

„Heilige Nacht“ im Hasenberg

Mehr Advent geht nicht. Heute Abend liest Gerhard Holz die „Heilige Nacht“ von Ludwvig Thoma in der Evangeliumskirche am Stagnitzplatz 11 im Hasenberg. Musikalisch mitgestaltet wird die Lesung vom BMW-Männerchor und Wolfgang Müller an der Zither. Beginn ist um 19 Uhr, der Eintritt ist frei. Spenden für den Verein Lichtblick Hasenberg sind erbeten.

Wohnungen billiger, aber kaum erschwinglicher

Preise vergangenes Jahr um 13 Prozent gefallen – doch hohe Zinsen erschweren Kauf

Der Preis von Eigentumswohnungen in München ist seit Mitte vergangenen Jahres im Schnitt um 13 Prozent gefallen. Das heißt aber nicht, dass sich jetzt mehr Menschen den Traum vom eigenen Heim erfüllen können. Denn wegen der stark gestiegenen Bauzinsen scheitern viele Kaufinteressenten mittlerweile an der Finanzierung. Das geht aus einer Analyse des IVD-Marktforschungsinstituts hervor.

„Die Zinswende stoppte den lange anhaltenden Zyklus steigender Kaufpreise für Münchner Wohnimmo-

bilien“, sagt Prof. Stephan Kippes, der Leiter des Instituts. „Allerdings können die klassischen Kaufinteressenten davon kaum Gebrauch machen, da sie meist mit einem hohen Anteil an Fremdkapital den Kauf finanzieren müssten und dieses im Vergleich zu der Null- und Niedrigzinsphase vergangener Jahre aktuell hoch verzinst wird.“ Profiteure gebe es dennoch, so Kippes, denn „solvente Kaufwillige finden derzeit eine größere Auswahl an Wohnobjekten zum Kauf vor und greifen vermehrt zu“.

Das Institut hat die Entwicklung der Wohnungsbaukredite und der Kaufpreise für Eigentumswohnungen aus dem Bestand seit 1992 analysiert. Das Fazit: Seit dem 21. Juli 2022 hat die Europäische Zentralbank den Leitzins elf Mal erhöht – zuletzt im September 2023 – auf nun 4,5 Prozent. Stephan Kippes geht davon aus, dass der Zins sich vorerst auf diesem Niveau einpendelt. Auch 2024 seien Senkungen eher unwahrscheinlich, da die Inflationsrate auf einem niedrigeren Niveau gehalten werden soll.

In der Folge der Leitzinserhöhungen stieg auch die Zinshöhe von Wohnungsbaukrediten an, von 1,30 Prozent (durchschnittlicher effektiver Jahreszinssatz) in den Jahren 2020 und 2021 über 2,57 Prozent (2022) bis hin zu 4,03 Prozent im vergangenen Oktober. Das wiederum sorgte dafür, dass die Preisspirale für Immobilien, die Mitte 2022 ihren vorläufigen Zenit in der Stadt München erreicht hatte, kontinuierlich nach unten ging – und Eigentumswohnungen im Bestand bis heute rund 13 Prozent an Wert verloren.

Bewährtes Derblecken

Nockherberg am 24. Februar mit altem Team

Die traditionelle Salvator-Probierfeier findet im kommenden Jahr am 28. Februar statt. Das teilte die Paulaner-Brauerei gestern mit. Das „bewährte Team aus Maximilian Schafroth als Fastenprediger sowie Stefan Betz und Richard Oehmann als Singspiel-Autoren und Regisseure“ werden die Politiker derblecken, hieß es.

Die Veranstaltung wird kurz nach dem 390. Geburtstag von Paulaner am 24. Februar stattfinden. Es ist der Tag, an dem die Münchner Brauer im Jahr 1634 einen Protestbrief an den Bürgermeister der Stadt abschickten. Der

Bierausschank der Brüder des Paulanerordens in der oberen Au machte ihnen Konkurrenz. Die Mönche waren zum Fasten verpflichtet, nur Wein war erlaubt, aber woher nehmen? Also erweitern die Paulaner ihren Speiseplan um selbst gebrautes Bier – das sie freilich nicht versteuerten und auch noch verkauften.

Der fromme Kurfürst drückte ein Auge zu, und 1751 bekamen die Mönche sogar die offizielle Ausschankgenehmigung. Zum Dank luden sie den Landesvater in ihr Kloster ein, um den ersten Krug des Fastenbieres zu kosten. lo

Löffelweise kulinarisches Glück

Neues Küchenteam: Im „Mural Farmhouse“ übernehmen Maximilian Huber und Timo Fritsche

Der Löffel – so viel sei vorneweg gesagt – ist für den Gast das wichtigste Utensil des Abends im „Mural Farmhouse“. Den muss man zwischen den einzelnen Gängen auch nicht abgeben. So kann man löffelweise kulinarisches Glück genießen. Denn im „Mural Farmhouse“ gilt die nachhaltige Devise: Nur wenn der Gast es explizit wünscht, wird zwischen den einzelnen Gängen das Besteck ausgetauscht. Und so ist jederzeit dafür gesorgt, dass man wirklich kein Milligramm Sauce zurückschickt. Die ist neben den puristischen Gängen wichtiger Bestandteil auf den Tellern.

Für das Fine dine zum Wohlfühlen sorgt das neue Küchenteam – Chefkoch Maximilian Huber und Executive Chef Timo Fritsche – im „Mural Farmhouse“, dem zurzeit wohl spannendsten Lokal in der Stadt. Hier wird das Farm-to-Table-Prinzip zelebriert. Was oben auf der 600 Quadratmeter großen Dachterrasse wächst, wird ein paar Stockwerke tiefer in der Küche verarbeitet.

Das Konzept hierfür hat Rico Birndt entwickelt. Dafür wurde der 41-Jährige in diesem Frühjahr mit dem Grünen Stern für Nachhaltigkeit sowie mit einem Michelin-Stern ausgezeichnet. Im November gab der Sterne-Koch



Neues Mural-Farmhouse-Team: Timo Fritsche (l.) und Maximilian Huber auf der Dachterrasse.

FOTOS: LENKA LI LILLING/FARMHOUSE

bekannt, dass er sich 2024 mit einem Restaurant am Chiemsee selbstständig machen wird. Diese Woche war offizielle Stabübergabe an Huber und Fritsche.

Die beiden haben den „Farmhouse“-Stil weiterentwickelt. Sie stehen für geschmacksorientierten Purismus. Das kulinarische Erlebnis auf ihren Tellern sind die



Die Teller: Nichts lenkt vom reinen Geschmack ab.

Saucen. Sie ermöglichen ein Menü „voller Natürlichkeit und Aromen, die direkt aus den Zutaten kommen“, wie Timo Fritsche erklärt. Wenige Bestandteile, klar kombi-

STEPHANIE EBNER